

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 28.

Hirschberg, Donnerstag den 12. Juli 1832.

Des Wächters Ruf.

Bewahrt das Feuer und auch das Licht;
Damit Niemandem ein Schaden geschicht.
Denn nur, wo Licht ist, kann man gut sehen;
Der Kälte — mit Feuer nur widerstehen.
D'rum nehmet Beides recht wohl in Acht,
Daß Ihr Euch selber nicht elend macht.

Bewahrt das Licht der klaren Vernunft
Sorgfältig vor'm Zugwind der Frömmler-Zunft:
Sie bliesen's so gern aus in allen Köpfen,
Daß ähnlich sie wären den hohlen Töpfen:
O schützet die Flamme des Himmelslichts
Und glaubt den schwatzenden Thoren nichts.

Denn nichts ist grauser, als Finsterniß:
Da ist der Mensch seines Falls gewiß.
Im Dunk'len schleichen nur Schelmgesichter,
Und des Lasters greuliches Schandgelichter:
Bewahr' Euch der Himmel vor ihrer Macht!
O nehmt das Geisteslicht wohl in Acht.

Putzt's fleißig, daß immer hell und rein
Es in Euch strahle, wie Fackelschein:
Und wo Ihr wandelt — laßt's Euch begleiten,
Nehmt's mit Euch in guten und bösen Zeiten.
Je heller es leuchtet auf Eurem Pfad,
Desto sich'rer seyd Ihr vor Uebelthat.

Recht hell laßt leuchten Verstandeslicht
Rings um Euch her, — doch vergeßt es nicht:
Zu nahe dem Auge der blöden Brüder
Bringt's nicht; — sonst sengt Ihr die Augenlieder
Den armen, und blendet sie ganz und gar;
Ihr macht sie blinder von Jahr zu Jahr.

Aufklärung frommt nur dann der Welt,
Wenn sie allmälig das Licht erhält:
Vor'm Sonnenaufgang folgt — Morgenröthe,
Damit ihr Glanz nicht die Seh'kräft' tödte.
Bedenket dieß wohl — seyd behutsam mit Licht:
Stets weise zu handeln, ist — Christenpflicht.

Dann auch bewahret des Feuers Gluth,
Und seyd ob selbem recht auf der Hut.
Das Feuer im Busen muß mächtig brennen,
Soll man „Gefühl-voll" mit Recht Euch nennen.
Die Flamme der Liebe durchglüh' die Brust —
Wollt rein Ihr schmecken des Daseyns Lust.

Der Liebe Feuer im stillen Haus —
Es lösche nimmer ein Sturm es aus!
Dem Sturm der Zwietracht verschließt den Eingang;
Bewahret treulich der Herzen Einklang;
Denn wenn Dir dieß heilige Feuer ausgeht,
Des Hasses Eishauch Dein Herz anweht.

Bewahrt auch mit treuer sorgsamer Hand
Das Feuer der Liebe zum Vaterland:
Es hat Euch Daseyn und Heil gegeben,
D'rum weihet ihm dankbar das ganze Leben.
Steht auf, es zu schirmen am Tag der Noth —
Dieß ist der heiligsten Pflicht Gebot.

Bewahrt auch's Feuer des Mitleids treu,
Daß warm das fühlende Herz Euch sey!
Wenn arme Brüder um Hülfe flehen,
Auf Euch mit hoffenden Augen sehen:
Laßt strömen die Wärme der Lieb' in's Herz
Des armen Bruders, in Leid und Schmerz.

Doch dämpfet die Gluth der Leidenschaft,
Die Menschen-Wohlfahrt von hinnen rafft.
Wenn in Euch rasen die wilden Flammen,
Die aus dem Abgrund der Hölle stammen,
Dann sinket in Trümmern des Lebens Glück,
Und schaudernd blickt Ihr darauf zurück.

D'rum seyd auf Feuer und Licht bedacht,
Und nehmt Beides recht wohl in Acht!
Das Licht erleuchtet des Lebens Wege,
Das Feuer wärmt und erhält Euch rege.
O bewahrt das Feuer, bewahrt das Licht,
Daß es Euch niemals daran gebricht.

Benner.

Der Feldwundarzt.

(Fortsetzung.)

Während dieses alles vorging, stand der Fremde, nach dem man sich bis dahin gar nicht umgesehen hatte, einige Schritte rückwärts; nun aber trat er, die kleine Pause benutzend, zu Gentil und sagte: Guter alter Herr, habt jetzt die Gefälligkeit und bewirkt, daß ich eine Antwort auf den Brief erhalte, den ich überbracht habe.

Noch hielten Marthon und Colombe sich umarmt. Gentil sah lächelnd den Fremden an, als wollte er sagen: Wer mag dieses Paar jetzt stören! Alsdann glitt sein Blick über die Ottomanne hin, und er sah den Brief, von einem Polster halb verdeckt, liegen, hob ihn auf und fragte den Fremden: Ist das der Brief?

Indem der Fremde bejahete, sah Marthon auf und auch sogleich den Brief in Gentil's Hand. Lieber Colombe, — sagte sie — da ist ein Brief, den vorhin dieser Herr von meiner verehrten Gebieterin mir überbracht hat; ich hab' ihn noch nicht erbrochen.

Colombe empfing nun von Gentil den Brief, wandte sich erstaunt gegen den Fremden, den er noch gar nicht bemerkt hatte, machte ihm eine höfliche Verbeugung, erbrach den Brief, und las, bald laut, bald still:

„In Auftrag von der Frau Herzogin von Chateaurour melde ich Euch, daß ich morgen drei Wagen, deren einer vorn mit einer bequemen Kalesche versehen ist, nach Metz abschicken werde. Die Kalesche — zu Eurer Bequemlichkeit — die Wagen — für das Gepäcke — vertraute Leute zu Führern — verlassen könnt. Die Fuhren — bezahlt erhalten — Bestimmort — der Reise — Euern Unterhalt — Geld hinlänglich versehen. — — Beglaubigung — Frau Herzogin selbst adressirt und gesiegelt. — Prudal, Postmeister zu Grävelotte."

Da Colombe nun Hand und Brief sinken ließ, und den Fremden still, aber mit unverhehltem Verdruß ansah, so nahm Marthon das Wort: Beglaubigt ist dieser Brief hinlänglich — sagte sie — durch die Adresse von der Hand meiner verehrten Gebieterin und durch ihr Siegel; Beides ist mir genau bekannt; aber — setzte sie mit einem Seufzer hinzu — es schmerzt mich, daß sie selbst nicht ein paar Worte in dem Briefe an mich schrieb; — und indem sie weinend auf die Ottomanne sich niederließ, sagte sie schluchzend: Ich habe immer doch — mit Liebe ihr gedient.

Colombe sah noch einmal in den Brief und sagte: Es ist da noch eine kleine Nachschrift, aber auch von derselben Hand, nur viel kleiner geschrieben wie das Obere; er las: „Die Frau Herzogin läßt für alle Fälle, die inzwischen eingetreten seyn könnten, ihrer Kammerfrau, oder denen, die in ihrer Nähe sind, noch besonders bemerken: daß, wenn sie selbst etwa durch Unpäßlichkeit verhindert, oder sonst Anstand nehmen müßte, die Reise zu unternehmen, der Ueberbringer dieses beauftragt ist, an ihrer Statt Alles zu besorgen."

Par dieu! — schrie Gentil — das heiß' ich gut bedacht von der Frau Herzogin! — Mein Herr, — so wendete sich Gentil jetzt schnell an den Fremden — wir haben vor wenig Minuten dieses junge Frauenzimmer in einem sehr bedenklichen Zustande von Schwäche gesehen, und können also beide nicht

zugeben, wenn etwa dieser junge Mann d'rauf dringen wollte, daß seine Geliebte unter solchen Umständen abreise, um Pflichten gegen ihre Gebieterin zu erfüllen, wovon diese selbst sie gleich freisprechen würde, wenn sie hier wäre. — Bei dieser geläufigen Rede des Veteranen aus dem Vorzimmer, machte Colombe ein verzweifelt närrisches Gesicht, und Marthon sah neben ihrem Mouchoir de Venus mit einem Auge heiter hervor.

Der Fremde stimmte, wiewohl mit einem beinahe zweideutigen Lächeln, der Meinung Gentil's laut bei.

Ein Kanonenschuß! rief Colombe.

Marthon sprang von der Ottomanne auf und fragte ängstlich: Was bedeutet das, Herr Gentil?

Das will ich Euch sagen, Kinder; — sprach munter der Alte — hört Ihr? — schon fiel der zweite! — die Truppen treten unter die Waffen und defiliren vor Sr. Majestät; — der Donner des Geschützes bringt die frohe Nachricht von der glücklichen Genesung des Königs in's Lager und in die Umgegend.

Da sprach Marthon begeistert: Colombe, Du bist nun ein berühmter Mann! Dein Name wird in der Geschichte von Frankreich glänzen!

Nichts von Berühmtheit! nichts von Glanz! — entgegnete fröhlich Colombe, indem er Marthon's Hand an seine Lippen führte — ein glücklicher Mann hoff' ich zu werden an dieser schönen, guten, lieben Hand!

Kommt, Kinder! — rief jetzt Gentil — ich will Euch in ein Zimmer führen, wo Ihr Alles mit ansehen könnt. Auch Ihr, mein Herr, — sagte er höflich zu dem Fremden — seyd freundlichst dazu eingeladen.

Dieser dankte aber und erklärte, daß, in dem eingetretenen Fall, er keine Zeit mehr verlieren dürfe, mit dem Gepäcke nach seiner Bestimmung abzureisen. — Marthon überlieferte diesem Bevollmächtigten schnell mit trauernder Miene alles, was nöthig war, und verließ alsdann, von Gentil und Colombe geführt, noch mit anscheinender Schwäche das Zimmer.

17.

Der alte Kammerdiener führte das Pärchen nun in ein Kabinet, das sowohl die Aussicht auf den Platz, als auch nach den Fenstern des Königs hin gewährte. Der Donner der Kanonen ertönte taktmäßig fort, und schon hörte man Trompeten schmettern, ein Zeichen von der Annäherung der Truppen. — Ein Husaren-Regiment eröffnete den Zug. Der König erschien am offenen Fenster und begrüßte freundlich seine Krieger. Mehrere folgten; dann aber rückte ein Regiment Dragoner heran, da rief freudig Colombe:

Sieh', Marthon, das ist das Regiment, bei dem ich bis jetzt angestellt war — und — wahrhaftig! — da ist ja der Capitain schon wieder zu Pferde! — Der ist also auch hergestellt.

Er hat uns gesehen! — sagte schnell Marthon — und mir schien, als ob er schelmisch lachte.

Ich kenne den lustigen Mann, — sagte Gentil — er ist ein Herr von Champfort, aus unserer Provinz gebürtig.

Warum lachte er denn wohl? fragte Marthon.

Ich habe ihm von unserm Verhältniß erzählt, liebe Marthon! — erwiederte Colombe. — Und über meine Kur bei Sr. Majestät wollte er sich todt lachen. „Ihr waret also diesmal des Königs, wenn nicht erster, doch bester Leibarzt!“ rief er beinahe platzend vor Lachen aus.

Aber — fragte Marthon — darfst Du denn auch in das Geschäft der Herren Aerzte pfuschen?

Par dieu! — rief Gentil. — Liebes Kind, was nennst Du pfuschen? wenn es nicht das ist, was die Aerzte an dem Könige gethan haben? — In diesem Augenblicke kam eilig ein Hof-Lakei und rief den Kammerdiener ab. Dieser sagte — Bleibt nur ganz ruhig, Kinder, ich komme gleich wieder.

Die beiden jungen Leutchen fanden nun kein sonderliches Behagen mehr, durch's Fenster dem Einerlei des fortwährenden Defilirens der Truppen zuzusehen. Sie setzten sich zusammen in ein Sopha, um endlich einmal ungestört mit einander zu kosen. — Marthon beschwerte sich nicht weiter über den lieblosen Brief, und Colombe gestand lachend, daß es ihm gar nicht in den Sinn gekommen, seine Marthon zur Abreise zu ermahnen, wie der närrische Gentil von ihm zu erwarten geschienen. — Aber schon wurde das liebende Pärchen unterbrochen. Der Alte kam und sagte hastig:

Kommt mit mir, es ist Jemand im Ankleidezimmer, der Euch etwas zu sagen hat.

*

Der Fremde? fragte finster Colombe.

Nein! — erwiederte Gentil — der ist schon fort mit Sack und Pack. Kommt nur schnell!

Und so zog er sie aus dem Kabinet mit fort.

18.

Als sie in das bekannte Zimmer kamen, stand in der Mitte desselben, gegen sie gekehrt, ein Feldgeistlicher. Dieser fragte gleich, ohne Complimente und Umschweife:

Seyd Ihr der Feldwundarzt Colombe? — Nachdem dieser es bejahet, fuhr jener fort — So wisset, daß mein Freund, der Capitain von Champfort, mich zu Euch sendet, um einen Beweis seines besondern Wohlwollens Euch zu geben, das Ihr durch Euer gutes Betragen gewonnen habt. Der Herr Capitain hat sehr wohl erwogen, daß Ihr in Eurem gegenwärtigen Verhältnisse zu einem jungen Frauenzimmer, wovon er Kenntniß hat, leicht in den Fall gerathen könntet, zumal bei der freieren Lebweise im Felde, in dem Strudel der Sinne zu vergessen, daß ein heiliges Band Euer beider Hände verknüpfen müsse, damit Eure Verbindung ohne Makel sey. Um demnach Euren guten Wandel vor Befleckung zu bewahren, soll ich Euch auffordern, nach Ablauf einer Stunde mit Eurer Braut in der Domkirche zu erscheinen, wo mein Freund, der Capitain, zu Eurer Trauung alles besorget hat.

So beschloß der Geistliche seine Rede. — Marthon getrauete sich kein Auge vom Boden zu erheben; Colombe aber war äußerst gesprächig, dankte dem Geistlichen mit sehr zierlichen Worten, und gab die festeste Versicherung, daß er nicht ermangeln werde, zur bestimmten Zeit mit seiner Braut im Dome zu erscheinen. — Hierauf nickte der Geistliche gegen die Anwesenden und ging mit gravitätischen Schritten wieder zum Zimmer hinaus; Gentil gab ihm das Geleite.

(Beschluß folgt.)

Die Krone aller Frauen.

Ein Schieferdecker fiel vom Dach hernieder,
Und brach, statt aller andern Glieder,
In Folge dieses schlimmen Falls,
Einmal für allemal — den Hals.

Sein treues Weib umarmt ihn voller Schrecken,
Versucht umsonst ihn zu erwecken,
Und ruft, in Schmerz verloren, aus:
„Ich folge Dir, geliebter Klaus!“

Vergebens hält der Haufen sie zurücke,
Schon sieht man mit erstauntem Blicke,
Hoch auf des Giebels höchsten Höh'n,
Die Krone aller Frauen steh'n.

„Ich folge Dir!“ So rief sie mit Entzücken,
Und stürzte mit verklärten Blicken
Vor allem Volk — daß Gott erbarm'! —
— Dem schlanksten Burschen in den Arm.

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer:
Geißel.

Räthsel.

Zwei Sylben.

Die erste Sylbe braucht man oft von Sternen und Soldaten,
Die zweite, die Schmarotzer lockt, verkündend leck're Braten,
Kann auch durch ihre Zauberkraft Leblosem Leben geben.
Das Ganze ist in eig'ner Art nichts als verkehrtes Leben.

Miszellen.

Als der Fürst Blücher von Wahlstatt im Jahre 1816 nach Rostock kam, fand er dort in einer Gesellschaft in dem Senator Löwenhagen einen alten Schulkameraden. Mit der ihm eigenen Treuherzigkeit ging er auf den Senator zu, und redete ihn mit dem brüderlichen Du an. Der Letztere, verlegen, verbeugte sich tief und stammelte: „Durchlaucht,“ und mehrere Worte der kalten Ceremoniensprache; aber Blücher unterbrach ihn mit dem Zuruf: „Sey doch kein Narr, Löwenhagen! Oder glaubst Du, daß ich einer geworden bin? Wir waren in der Jugend Brüder, und sind es noch!“

Seit der Thronbesteigung Wilhelms IV. von Großbritannien, hat sich in seinem Reiche eine historisch-merkwürdige Sterblichkeit gezeigt. Nicht weniger als 24 Generale und 26 Admirale sind seitdem zur Westminster-Abtei oder zu ihren Familiengrüften gelangt. Selbst Napoleon hat zu seiner Zeit in der Generalität und Admiralität keine solche Lücken hervorgebracht. Zwar sind die Abgetretenen weder lauter Nelsone, noch lauter Marlboroughs, denn sonst würde es die Welt wohl inne geworden seyn; doch sind 5 bis 6 wirklich große Kriegsmänner darunter zu zählen.

Rosentinktur wird bereitet, wenn man die Blätter von unsern gemeinen Rosen (Centifolien) unzerdrückt in ein Glas thut, und Weingeist, d. h., reinen Branntwein darauf gießt, sodann verschließt und ruhig stehen läßt, bis

zum Gebrauch. Diese Tinktur erhält sich Jahre lang gut, und gewährt ein sehr angenehmes Riechmittel, welches das theure Rosenöl fast ersetzt. Einige Tropfen sind hinreichend, das ganze Zimmer mit Rosenduft anzufüllen. Mit dieser unschädlichen Tinktur läßt sich auch der Tischessig verschönern. Eben so ist sie zum Färben weißseidener Bänder geeignet, wenn solche damit getränkt und wieder getrocknet durch sehr verdünnte Salpetersäure (Scheidewasser), auf eine halbe Unze Wasser ein Tropfen, gezogen werden.

Ungeachtet der reichen Geschenke, die dem unlängst verstorbenen Kaiserl. Oesterreichischen Hofrath von Gentz, in Folge seiner persönlichen Stellung bei den wichtigsten diplomatischen Verhandlungen, zuflossen, hinterläßt derselbe kein Vermögen. Seine ganze unbewegliche Verlassenschaft beschränkt sich auf ein Landhaus bei Wien, das eine wahrhaft fürstliche Einrichtung hat. Ueberhaupt lebte der Verstorbene auf einem höchst kostspieligen Fuße; es ist daher wohl zu vermuthen, daß seine Passiven die Activen bei Weitem übersteigen möchten.

Zu Wien ereignete sich am 17. Juni vor dem Gebäude der Ungarischen Garde (auf dem Glacis) ein an sich unbedeutender Vorfall, der leicht mit Entstellungen und Uebertreibungen dem ausländischen Publikum vorgelegt werden könnte; daher es zweckmäßig scheint, etwaige Gerüchte durch eine genaue Erzählung der Veranlassung und Folgen jenes tumultuarischen Auftrittes zu entkräften. Es war Sonntag; ein gut gekleideter Handwerksmann, Tapezier von Profession, ging vorüber. Ein Gardist, der sich eben rasirt haben mochte, schüttete — ob absichtlich oder zufällig, wird erst die Untersuchung ermitteln — über das Fenster herab die Seifenlauge dem Handwerker über Kleid und Hut. Dieser soll Anfangs sein Schicksal ziemlich geduldig ertragen haben; als er aber am Fenster zwei Gardisten sah, und bemerken wollte, daß sie über ihn lachten, fing er zu schimpfen an, worauf die Gardisten die am Gebäude stehenden Wachtposten aufforderten, den Menschen zu verhaften. Dieser entlief nun, wurde aber bei der benachbarten Kirche der Armenier festgenommen, und Anfangs in das Gardehaus, später aber durch den hintern Ausgang desselben nach der Polizei gebracht. Inzwischen war aber viel Volk zusammengelaufen — nach vorläufigen Berichten bei 6000 Personen, — welche die Auslieferung des Handwerkers verlangten, und im Weigerungsfalle Gewalt zu brauchen drohten. Herbeigeeilte Kommissaire suchten das Volk zu beruhigen; aber Mehrere, besonders die Straßenjugend, hatten Steine aufgegriffen, womit sie die Fenster einschlagen wollten; auch machten sie Miene, das geschlossene Thor des Gardehauses aufzusprengen. Die Ablösungswache kam indessen herbei, konnte sich aber durch die dichten Massen, die den Eingang verwehrten, nicht eher Bahn machen, bis Befehl gegeben wurde, die Gewehre zu laden, welches zwar nur zum Schein geschah, aber doch das Zurückweichen der Menge bewirkte. Da sie aber wahrnahm, daß es hier nicht auf Ernst abgesehen sey, drang sie wieder mit Ungestüm vor, und es bedurfte der Beredsamkeit eines hohen Gardeoffiziers, welcher zu dem Spectakel kam, und des Einflusses unsers würdigen Stadtkommandanten, welcher sich persönlich auf den Schauplatz des Tumultes begab, um die gereizte Volksmasse von weitern Excessen abzuhalten. Ein Platzregen trug das Seinige bei, die Leute zu zerstreuen. Dieser Vorfall ereignete sich zwischen der elften und zwölften Vormittagsstunde. Den ganzen Nachmittag und bis in den Abend hinein waren zwar noch immer starke Gruppen vor dem Gardehause versammelt, aber sie bestanden nur aus Neugierigen, die sich von dem Vorgefallenen unterhielten und darüber glossirten. Diese Unordnung, die nur durch das Mißvergnügen über eine, vermeintlich einem Bürger widerfahrne Beleidigung entstand, wird eine strenge Untersuchung nach sich ziehen, und der Schuldige, wer er auch seyn möge, der vollen Ahndung der Gesetze nicht entgehen.

Schmerzhafte Erinnerung
am Grabe

unsrer in einem Zeitraum von ein und zwanzig Tagen hinter einander gestorbenen drei guten Kinder:

Christiana Schröter, alt 19 Jahr,
Charlotte Schröter, alt 13 Jahr,
Wilhelm Schröter, alt 8 Jahr,

gewidmet

von ihren trauernden und betrübten Eltern,

dem Weber

Immanuel Schröter und Maria Elisabeth Schröter, geb. Hornig.

Wenn froh voll Hoffnung zärtlicher Gefühle
Das Eltern-Herz sich seiner Zukunft freut,
Und glauben darf, es sey nun bald am Ziele,
Wo Kinderhülfe ihm die Hand im Alter beut.
Da tritt des Höchsten ernstes Wort hinein
Und spricht: nur so, nicht anders soll es seyn!

O! Eltern, die Ihr Kinder habt erzogen,
Stellt Euch den Gram gebeugter Eltern vor —
Was Schmerzgefühl und Schicksal jener wogen,
Häuft sich bei uns in einem ganzen Chor. —
In Zeitverlust von ein und zwanzig Tagen —
Floh uns're Hoffnung hin, wir können's kaum ertragen.

Drei Kinder, lang' und redlich treu genährt,
Voll Hoffnung uns're Stütze einst zu seyn,
Die Lebenslang nur Freude uns gewährt,
Die müssen wir am Grab' so früh bewein'n. —
Ach! vor drei Wochen kaum, da waren sie noch da,
Und Niemand wähnte dort des Todes Hand so nah'. —

Kaum Eins erkrankt, sein Auge zugeschlossen,
Lag schon das Zweite wieder auf der Bahr' —
Kaum war noch's Herz getröst, die Thrän' dem Aug' entflossen,
Ward des Allhöchsten Wunsch auf's Neue offenbar.
Noch Eins zu mir in's höh're Himmelreich!
Rief Gott, verlang' Ihr Eltern ich von Euch.

Ach helft uns trösten, unsern Schmerz ertragen!
Ihr Eltern, die Ihr Kinder habt,
Die Brust erklemmt, das Herze will verzagen,
Der Trost ist hin, der uns so lang' gelabt.
Noch Eins — von Vieren — die der Herr uns gab,
Ist zwar noch hier, doch auch nicht weit vom Grab.

Doch, Glaube, Liebe, Religion und Tugend!
Du war'st von Kindheit auf schon unser Hoffnungsstab,
O! tröst' im Alter uns, wie Du's that'st in der Jugend,
Bis wir dereinstens gehn in's stille dunkle-Grab.
Und ew'ger Vater dort! wenn nah' wir am Verzagen,
So hilf durch Deinen Geist uns unsern Schmerz ertragen.

Hirschberg, den 12. Juli 1832.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 675 hierselbst gelegene, auf 580 Rtl. 20 Sgr. abgeschätzte Weißgerber Christian Gottlieb Rüffer'sche Haus, in Termino

den 17. September c.,

im Wege der Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des Weißgerber Christian Gottlieb Rüffer der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ebenfalls auf

den 17. September c.

ein Termin zur Anmeldung sämmtlicher, bis jetzt unbekannt gebliebener Forderungen angesetzt ist, wozu die etwanigen unbekannten Gläubiger hiermit ad § 85 der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. I, Tit 51, unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 15. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des von dem verstorbenen Tischler Krelopp hinterlassenen Hauses Nr. 186 zu Gottesberg, welches im Jahre 1830 auf 180 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, ist, im Wege der nothwendigen Subhastation, ein einziger und peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 23. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Gottesberg angesetzt worden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Waldenburg, den 20. Mai 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Bekanntmachung. Zufolge des über das Vermögen des Gärtner Gottlieb Weißmann zu Regensberg eröffneten Concurses, steht terminus, 1) subhastationis der unterm 29. März c. auf 703 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzten Gärtnerstelle und zugehörigen Äcker, sub Nr. 12 in Regensberg, 2) liquidationis praetensa sub comminatione, § 99. Tit. 50. Th. I. der Gerichts-Ordnung,

den 11. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 3. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Schuldenhalber, das dem verstorbenen Christian Siegismund Adam zu Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 174 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 30. December 1831 auf 85 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 25. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 5. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß mehrere, zum Nachlasse des verstorbenen Handelsmanns und Gasthofs-Besitzers Johann Gottlieb Grüttner zu Warmbrunn gehörige, in diversem Silbergeschirr, Gläsern, Flaschen, einer Quantität gehackten und ungehackten, weichen und harten Holzes, 47 Flaschen verschiedener Rheinweine, einem Flügel-Instrumente von Kreißig, und einigem Hausgeräthe, bestehende Effecten und Sachen, in Termino

den 24. dieses Monats,

und nöthigenfalls den folgenden Tag, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden veräußert werden sollen.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, sich an dem erwähnten Tage, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, in der, neben dem Gasthofe zum goldenen Anker zu Warmbrunn, befindlichen Wohnung des Verstorbenen, zu der diesfälligen Versteigerung einzufinden. Hermsdorf unt. K., den 2. Juli 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien, werde ich den Mobiliar-Nachlaß des hierselbst verstorbenen Bergrath Warendorf, bestehend in Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Zinn und Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Büchern und verschiedenen werthvollen mathematischen Instrumenten, worunter zwei achromatische Fernröhre von Ramsden, zwei Microscope, ein Electroscop und viele andere befindlich, in Termino

den 16. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

in der Sterbewohnung öffentlich meistbietend verkaufen. Für Auswärtige ist der Registrator Opitz hierselbst Aufträge zu übernehmen bereit.

Hirschberg, den 9. Juni 1832.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien der Land- und Stadt-Gerichts-Director

von Rönne.

Auctions-Bekanntmachung. Auf den 30. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Gerichts-Kretscham zu Meffersdorf mehrere weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, Leinenzeug und Betten, etwas Zinn und dergleichen, gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 21. Juni 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Subhastations-Anzeige. Auf den Antrag der Erben, soll der sub Nr. 26 zu Michelsdorf, Waldenburger Kreises, belegene, auf 624 Rthlr. 20 Sgr. 2 Pf. gewürdigte, weil. Samuel Thiel'sche Großgarten, in Termino peremtorie

den 27. August c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Michelsdorf verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vorladen. Waldenburg, den 19. Juni 1832.

Das Gerichts-Amt von Michelsdorf.

Auctions-Anzeige. Der Mobiliar-Nachlaß der hierselbst verstorbenen, verwittwet gewesenen Erbscholz Scholz, bestehend in Juwelen, Gold- und Silbergeräthen, Porzellan, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken und Büchern, soll Montag,

den 16. Juli d. J.

und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in dem am Markte belegenen Goldarbeiter Scholz'schen Hause, sub Nr. 4, an den Meistbietenden, gegen baldige Bezahlung, verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Jauer, den 26. Juni 1832.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Scholz, im Auftrage.

Liqueur-Anzeige.

Um den mehrseitigen Anfragen zu genügen und der Meinung zu begegnen, als habe ich die Fabrikation des von mir, nach gütiger Vorschrift des Herrn Geheimen Medicinal-Rath Dr. Wendt, gefertigten Magen-Liqueurs (sonst Cholera-Liqueur genannt), nunmehr eingestellt, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß dieser Liqueur, nach wie vor, von mir aus den edelsten aromatischen und magenstärkendsten Ingredienzien gefertigt, fortwährend bei mir zu haben ist; um so mehr als sich derselbe bei dem Verweilen jener Krankheit in unserer Stadt nicht nur als heilsames Präservativ allgemein rühmlichst bewährt hat, sondern auch als wirksames Mittel gegen mancherlei Magenbeschwerden anerkannt worden ist.

Der Preis ist, wie sonst, das Preuß. Quart 20 Sgr.

Breslau, den 2. Juli 1832.

C. F. Kudraß, Destillateur-Aeltester; Schmiedebrücke Nr. 61.

Verpachtung. Das sämmtliche Obst von allen Sorten bei den Vorwerken zu Ober- und Mittel-Falkenhain wird alsbald verpachtet, weshalb ein Termin den 17. Juli, früh 9 Uhr, dazu festgesetzt wird. Pachtlustige können dasselbe täglich in Augenschein nehmen und das Nähere sofort bei dem Wirthschafts-Amte hierselbst erfahren.

Mittel-Falkenhain, den 29. Juni 1832.

Anzeige. 2 bis 3000 Rthlr., in beliebigen Theilen, sind auf ländliche Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, baldigst zu verleihen, und wird jede Einmischung eines Dritten dabei verbeten; Nachricht hierüber giebt J. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 25. Juni 1832.

Anzeige. Die Schmiede zu Nieder-Zieder bei Landeshut, ist zu jeder beliebigen Zeit aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei der Wittwe Schmied Lindner daselbst.

Lotterie. Mit Loosen 1ster Klasse, 66ster Lotterie, welche den 13. Juli gezogen wird, empfiehlt sich

C. H. Martens in Hirschberg, Kornlaube Nr. 53.

Vermiethung. In dem Hause Nr. 131 auf der Stockgasse, ist eine Stube, nebst Zubehör, zu vermiethen, und bald oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst, bei Scholz.

Pferd-Verkauf. Zu verkaufen ist ein Fuchs mit Bläße, 8 Jahr alt, gesund und von mittler Größe. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Gastwirth Herrn Hentschel in Wiesa.

Anzeige. Knochen-Mehl, als Düngungs-Mittel für Blumen und alle Gewächse, ist, 12 Pfund für 7 1/2 Sgr., zu haben bei C. S. Häusler.

Dampf- und Wasser-Badeanstalt zu Görlitz.

Dem verehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich in meinem in der Unterkahle hierselbst am Neißflusse gelegenen Garten, Nr. 1076, eine Bade-Anstalt, bestehend

1) in einem Dampfbade mit russischem Ofen, so wie mit Dampf- und sechs verschiedenen Wasserdouchen und vier Vorzimmern,
2) in zwölf Badezimmern mit hölzernen, zinkenen und Marmorfließ-Becken, auf einem mit einem Gewächshause in Verbindung stehenden Corridor,

errichtet, und die Annehmlichkeiten des Locals durch Kunst zu erhöhen kein Opfer gescheuet habe.

Die Krankheiten, in denen das Dampfbad mit dem größten Nutzen gebraucht wird, sind in mehreren Schriften, unter andern in

Pochhammer, C. J., Russische Dampfbäder als Heilmittel. Berlin 1824.

Hille, Dr. C. C., das Dampfbad, seine Einrichtung, Wirkung und Anwendung. Dresden und Leipzig 1829.

Wendt, Dr. J., über die Bedeutung und Wirkung der russischen Dampfbäder. Breslau 1830.

angezeigt. Seit dem Erscheinen dieser Schriften haben sich aber die Erfahrungen der wohlthätigen Wirkungen des Dampfbades noch vermehrt, daher ich auf das Urtheil der davon unterrichteten Herren Aerzte verweise.

Regelmäßige Badetage sind, Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, von früh 5 bis 11 Uhr für Frauenzimmer, und Nachmittags von 2 bis 10 Uhr für Mannspersonen.

Bestellungen außer diesen Tagen müssen 4 Stunden vorher gemacht werden.

Ohnerachtet der so sehr bedeutenden Bau- und Unterhaltungskosten, werden, um die Dampfbäder so gemeinnützig wie möglich zu machen, versuchsweise für dieselben einstweilen folgende niedrige Preise bestimmt:

1) Jedes einzelne Bad kostet für die Person 12 1/2 Sgr. Wer aber ausschließlich Anderer zu baden verlangt, zahlt 20 Sgr.
2) Bei Vorausbezahlung von 12 Bädern, kostet ein gemeinschaftliches Bad 10 Sgr., und ein Ausschließliches 15 Sgr.
3) Kräuter zu aromatischen Dampfbädern werden besonders bezahlt.
4) Für den Bademeister werden außerdem von jedem Badenden 2 1/2 Sgr. ausbedungen.

Der Einlaß in die Zimmer des Dampfbades findet nur gegen Abgabe der bei dem Bademeister zu lösenden Billets statt. Abonnement-Billets gelten nur auf die Person, auf deren Namen sie gelöset sind.

Wegen Bestellung von Logis in der Nähe des Dampfbades, können sich Auswärtige an den Bademeister Söhnel wenden.

Görlitz, am 18. Juni 1832.

Kaufmann Maurer, Besitzer der Badeanstalt.

Anzeige. Ein in der Schule ziemlich brauchbar gewordener und in der Musik gut vorbereiteter Präparande, kann ein baldiges Unterkommen finden, und außer der freien Beköstigung, noch einer jährlichen Einnahme von circa 25 Rthlr. gewärtig seyn bei dem evangelischen Schullehrer Vetter, zu Leppersdorf, bei Landeshut.

Anzeige. Eine geräumige Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche mit Kochofen und Heerd, Speisegewölbe, 2 Bodenkammern, Holz- und Kellergelaß, steht zu Weihnachten oder auch schon von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere weiset die Expedition des Boten nach.

Anzeige. Mehrere Kisten Gardeser Limonen erhielt ich in Commission, und verkaufe zu möglichst billigem Preise.

Liebau, den 26. Juni 1832. F. L. Keßler.

Anzeige. Eine eiserne Thurmuhr, in gutem Zustande, steht billig zu verkaufen. Wo? besagt die Exped. des Boten.

Anzeige. Neue Berger Heringe, von diesjährigem Fange, empfing C. S. Häusler.

Anzeige. Hierdurch beehren wir uns den geehrten Subscribenten des Boten a. d. R. in Haynau und dessen Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß vom 1. Juli c. a. ab

der Kaufmann und Commissions-Buchhändler Herr A. E. Fischer in Haynau

dessen Vertheilung gütigst besorgen wird; weshalb das resp. Publikum sich an Wohldenselben wenden wolle. Jeder Subscribent zahlt pro Quartal (13 Nr.) 12 Silbergroschen, wofür Herr Fischer die Blätter pünktlich allwöchentlich liefert.

Hirschberg, im Juni 1832.

Die Expedition des Boten a. d. R.

☞ In der mit unserer Buchdruckerei verbundenen Lithographischen Anstalt oder Steindruckerei ist jetzt die Stelle des aus unserer Condition getretenen Lithographen Herrn Sachs wieder mit einem geschickten Lithographen besetzt, und wir empfehlen uns auf's Neue zu Aufträgen lithographischer Arbeiten aller Arten, sowohl in Schrift als Zeichnung. Billigkeit, saubere Arbeit und prompte Bedienung, werden wir uns angelegen seyn lassen.

Hirschberg, den 1. Juli 1832.

Die Krahn'sche Stadt-Buchdruckerei.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Kriegsgerichte zu Paris haben fortgefahren, mehrere Urtheile zu sprechen, nach welchen mehrere Individuen zum Tode, Deportation und Galeeren- und Gefängniß-Strafe verurtheilt wurden. Alle Vertheidiger der Verurtheilten stellten den Gerichten entgegen: die Einsetzung der Kriegsgerichte sey eine Verletzung der Charte, und solche seyen daher inkompetent (nicht befugt zu richten). Ein gewisser Hr. Geoffroy, zum Tode verurtheilt, wandte sich an den Cassationshof und appellirte gegen das Urtheil des Kriegsgerichtes. Der Cassationshof hielt am 30. Juni seine Sitzung, auf die Paris, ja man kann sagen ganz Frankreich, mit gespannter Erwartung hinblickte. Der Saal war dichtgedrängt von Zuhörern aus den höhern Ständen. Die Richter waren die Herren: Olivier, Brière, Dupaty, Meyronnet de St. Marc, Rives, Avoine de Chanleu, Chilhaud de la Rigaudie, Gilbert des Voisins, Choppin d'Arnouville, Rocher und Isambert. Als öffentlicher Ankläger trat der General-Advocat Hr. Voisin von Gartempe auf, und als Berichterstatter Hr. Gilbert des Voisins. — Nach langen Debatten und einer kräftigen Rede des Hrn. O. Barrot, dem Vertheidiger des Hrn. Geoffroy, welche an zwei Stunden dauerte, worin er behauptete: die Kriegsgerichte wären wahrhaft revolutionäre Gerichtshöfe, ihre Einsetzung laufe der Charte zuwider und alle ihre gethanen Aussprüche seyen für null und nichtig zu erklären; fällte der Cassationshof das wichtige Urtheil: daß das Kriegsgericht, das Herrn Geoffroy verurtheilt, nicht kompetent gewesen sey; der Verurtheilte gehöre vor den bürgerlichen Gerichtshof erster Instanz. Auf nämliche Weise wurden mehrere Cassations-Gesuche von Individuen, die durch die Kriegsgerichte verurtheilt worden, erledigt. — Gleich nach dieser wichtigen Entscheidung ist der Belagerungs-Zustand von Paris aufgehoben worden. — Die Herren Hyde von Neuville, der Herzog von Fitz-James und Herr von Chateaubriand haben ihre Freiheit wieder erhalten, da die Verdacht begründenden Beweise fehlen.

Ueber den Aufenthalt der Frau Herzogin von Berry weiß man noch nichts Bestimmtes. Sie soll sich jetzt im Departement Finisterre aufhalten.

Ueber die Belgisch-Holländische Frage herrscht noch Dunkel. König Wilhelm scheint bestimmt die letzten Beschlüsse der Londoner Conferenz nicht angenommen zu haben, und man spricht von einem Entschlusse, die Citadelle von Antwerpen den Engländern einzuräumen, bis über den Traktat eine Einigung Statt gefunden.

In Spanien hat das Erscheinen eines Engl. Geschwaders vor Cadix Besorgnisse erregt; auf hierauf bei dem Engl. Gesandten geschehene Anfrage, soll derselbe zur Antwort gegeben haben: „das Englische, vor Cadix kreuzende, Geschwader habe den Befehl, sich dieses Platzes zu bemächtigen, im Fall Spanien sich in die Portug. Angelegenheiten mischen sollte. — Dieses berücksichtigend, hat die Regierung beschlossen, Cadix vor einem Handstreiche zu sichern. Demgemäß ist diese See-Veste und ein Theil der umliegenden Gegend von Andalusien für abgesondert erklärt worden, und soll eine besondere General-Capitainschaft bilden, zu deren Oberbefehlshaber der Graf von Carthagena (Morillo) ernannt worden ist. — Cadix mit seinen Forts sollen mit Lebensmitteln versorgt werden.

In Betreff des Engl. Geschwaders, welches vor Lissabon am Felsen (Roca de Lisboa) eine Stellung eingenommen, um die Brittischen Interessen und Unterthanen zu schützen, und um sich jeder Einmischung irgend einer andern fremden Macht zu widersetzen, hat die Span. Regierung ein ähnliches politisches System angenommen. — Die an der Portug. Gränze stehende Span. Truppenmacht bildet dem gemäß eine Observations-Armee, und das Hauptquartier derselben befindet sich zu Badayoz. Diese Armee soll unerschütterlich unthätig bleiben und sich jeder Einmischung in den Kampf der beiden Prinzen von Portugal enthalten; wenn aber eine gebieterische Nothwendigkeit es erforderte, oder wenn eine fremde Macht sich in diesen Streit mischte, so würde sie die Königl. Rechte wahrnehmen.

Oesterreich.

Ueber den Gang der Krankheit Sr. D. des Herzogs von Reichstadt vernimmt man wenig Erfreuliches. Die eingetretene Krisis scheint seinen Zustand verschlimmert, und die Hoffnungen der Aerzte vereitelt zu haben, denn man hat es für nöthig erachtet, ihn die letzte Andacht verrichten und kommuniciren zu lassen, was öffentlich in der Schloßkapelle von Schönbrunn im Beiseyn des ganzen Hofes geschah.

Se. M. der Kaiser hat befohlen, den, längs der Gränze Tyrols, des lombardisch-venetianischen Königreichs, dann der österr. ungar. Küstenländer bestehenden Sanitätscordon aufzulösen und die Freiheit des innern Verkehrs, wie sie vor der Errichtung dieses Cordons bestand, wieder herzustellen.

Die Nachrichten aus Constantinopel reichten in Wien bis zum 10. Juni. Die ägypt. Truppen sollen Damascus fortwährend besetzt halten, und sich von dort aus bis zur Meeresküste ausdehnen, weshalb jede Communikation mit der Festung Akre gesperrt, und man somit über deren Schicksal in beständiger Ungewißheit ist. Ibrahim Pascha beschäftigt sich vorzüglich mit der Civil-Organisation der Paschaliks von Tripolis und Damascus. Die türk. Flotte war bis zum 10. Juni noch immer nicht durch die Dardanellen ausgelaufen, und es dürfte wohl noch eine geraume Zeit verstreichen, ehe dieses wirklich geschieht; ihr Bestimmungs- und Sammelplatz ist Latakia an der syrischen Küste.

Niederlande.

Die Citadelle von Antwerpen ist jetzt mit sehr starken Vorräthen in jeder Hinsicht versehen, was eine schnelle Räumung nicht gut möglich machen würde.

Man schreibt aus Vließingen, daß durch die Thätigkeit unserer Ingenieur-Offiziere fast alle Orte in Seeländisch-Flandern, namentlich Oostburg, Aardenburg, Ysendyke und Sluis, in die trefflichsten Festungen verwandelt worden seyen, und daß unter Benutzung der zahlreichen Wasserwerke diese Landstrecke jetzt einem befestigten Lager gleiche.

Frankreich.

Die Zubereitungen, um von Holland die Räumung Antwerpens zu erlangen, werden in Brest eifrig betrieben. In der Zeitung le Finistère vom 25. Juni heißt es, daß man sich mit Ausrüstung von 20 Schiffen beschäftige; man nennt nämlich ein Linienschiff von 3 Decken, 6 Linienschiffe von 80 und 84 Kanonen, 9 Fregatten, 2 Corvetten, 1 Schnellsegler und 1 Dampfboot. Auch sprach man, als ganz gewiß, von der Ausrüstung der Fregatten la Guerrière und la Sirène, die, wie man vermuthet, auch nach Holland bestimmt sind. England bleibt übrigens auch nicht zurück. Ein Geschwader liegt schon in den Dünen, und den belg. Blättern zufolge soll ein aus England gekommenes leichtes Fahrzeug sich mit Lootsen in die Schelde begeben haben, um sie zu sondiren. Briefe aus Toulon vom 23. Juni melden, daß im dortigen Arsenal eine sehr große Thätigkeit herrsche, und man die Ausbesserung vieler Fahrzeuge beschleunige. Auch war der Telegraph seit den letzten 36 Stunden, bis zum Abgang der Briefe, stark in Bewegung gewesen. Ueber den Inhalt der Depeschen verlautete indessen nichts, und Jedermann bemühte sich, den Schleier, der sie umringt, auf seine Weise zu lösen.

Die Gouverneure der franz. Colonien fahren fort, die, ihnen von der Regierung ertheilten, Verhaltungsbefehle wegen zu bewilligender Freiheiten zu befolgen. Durch einen Beschluß vom 1. Mai wurden am Geburtstage des Königs auf der Insel Martinique 824 Sklaven für frei erklärt.

Zu Rennes ward am 25. Juni Mittags, Caro, ein Chouan aus dem Morbihan, welcher überführt worden ist, auf die Truppen gefeuert zu haben, auf dem Champ de Mars hingerichtet.

Aus Algier schreibt man vom 2. Juni: „Der Oberbefehlshaber der Afrikanischen Occupations-Armee, General Savary, benachrichtigt das Heer durch einen von gestern datirten Tagesbefehl, daß er aus dem Innern des Landes Nachrichten über den furchtbaren Mord erhalten habe, der von zehn zu den Arabern übergelaufenen Soldaten des 3ten Batails lons der Fremden-Legion an einer Französischen Patrouille verübt worden sey, die von dem bei Algier gelegenen sogenannten viereckigen Hause ausgegangen war, um die Umgegend zu rekognosziren."

Der Spanische General Ballesteros ist den 29. Juni zu Paris mit Tode abgegangen.

Spanien.

Seit Kurzem sagt man, daß D. T. Gil, Rath von Castilien und ehemaliger Corregidor von Madrid, den Auftrag erhalten habe, dem Rath einen Bericht über die Wiederherstellung der Inquisition abzustatten. Man sagt, daß, wenn dieß zu Stande kommen sollte, die Urtheilssprüche der Inquisition öffentlich bekannt gemacht werden sollen, und daß es den Angeklagten gestattet werden solle, sich zu vertheidigen. Diese Nachricht hat indeß sehr wenig Wahrscheinliches. D. Tadeo hatte unter ähnlichen Umständen bereits im J. 1823 die Nutzlosigkeit dieses Gerichtshofes bewiesen, und zum Beweise seiner Behauptung die Begebenheiten von 1820 angeführt, welche jener Gerichtshof nicht habe verhindern können.

In einem Privatschreiben aus Cadix heißt es: die Regierung hat so eben eine Maßregel ergriffen, die großes Aufsehen erregt; sie hat nämlich das seit 1822 in den Gewässern von Cuba stationirte Geschwader, das fast die ganze span. Seemacht bildet, zurückgerufen. Der Gen.-Capt. der Flotte (der Seepräfekt) hat den Befehl erhalten, die Lebensmittel für 10 russ. Linienschiffe, die nach Cadix kommen sollen, bereit zu halten. Diese Nachricht, welche sich sehr schnell verbreitete, hat zu vielerlei Auslegungen Anlaß gegeben.

Jozé Maria, ein ehemaliger Offizier, der, bekanntlich, mit einer zahlreichen, wohlberittenen, wohlbewaffneten und wohlausgestatteten Bande die Haupt-Heerstraße von Andalusien beunruhigt, und das Schrecken der Reisenden ist, scheint endlich itzt die Aufmerksamkeit der Regierung ernstlich auf sich zu ziehen. Er hat nämlich, in der letzten Zeit, in mehreren Dorfschaften ernstliche Versuche gemacht, sie zu Gunsten der Constitution aufzuwiegeln, und diese Bewegungen haben den General-Capitain von Andalusien, Quesada, veranlaßt, mit Truppen gegen ihn aufzubrechen. Jozé Maria, der, wie immer, wohl unterrichtet war, erwartete seine Ankunft. Die beiden Anführer haben sich gegenseitig beobachtet, und der General-Capitän hat sich, da er sich für zu schwach hielt, zurückgezogen, um Verstärkung zu erwarten.

Hr. Calomarde, der Minister der Justiz und der Gnaden, ist, mit dem Titel eines Grafen v. Almeida, zum Granden von Portugal erhoben worden. D. Miguel hat bei dieser Gelegenheit persönlich an ihn geschrieben, und ihm gesagt: „er bewillige diese Auszeichnung mit großem Vergnügen einem Manne, welcher ein so guter Diener seines Herrn sey, und dessen vortreffliche Grundsätze ihm (D. Miguel) nicht weniger wohlbekannt wären, als der große Antheil, welchen er (der Minister) jederzeit an seinem persönlichen Wohl und dem Glück seines Reichs genommen habe."

Portugal.

Die Bewegungen, welche auf die nahe bevorstehende Ankunft D. Pedro's hindeuten, dauerten zu Lissabon fort. Man berechnete itzt den Eintritt der letztern Begebenheiten nicht mehr nach Monaten und Wochen, sondern nach Tagen und Stunden. Die letzten Nachrichten, welche wir von den Azoren erhalten haben, hat der englische Schooner, Lady Brougham, überbracht, der am 6. Juni Abends eingelaufen ist. Er kam unmittelbar von Terceira, von wo, 2 Tage zuvor, die letzten, dort befindlichen, Kriegsfahrzeuge abgese-

gelt waren, um zu der großen Expedition bei St. Michael zu stoßen. Das Schiff war am 1. Juni bei St. Michael vorübergesegelt und hatte dort 74 Fahrzeuge gesehen, welche, so wie alle Kriegsfahrzeuge, sich dort vereinigt hatten. Die Einschiffung der Truppen war schon vorher verfügt und der Abgang mußte spätestens in 3 bis 4 Tagen erfolgen.

Vor Kurzem ist eine amerikanische Fregatte und eine Corvette derselben Nation zu Lissabon eingelaufen. Sie sind gekommen, um, von der portugiesischen Regierung, die Entschädigungen zu fordern, welche die Ver. St. von D. Miguel für den Schaden begehren, welcher den amerikanischen Schiffen von Terceira zugefügt worden ist, und der sich auf 160,000 Piaster beläuft. Den 8. Juni ist bereits eine abschlägliche Zahlung von 300,000 Frs. an den Commandanten, welcher das Ganze erwartet, gemacht worden.

Italien.

Der heil. Vater verlangt itzt die Räumung Ancona's von den franz. Truppen auf das Allerbestimmteste, und hat deshalb eine Note an den Gr. St. Aulaire abgeben lassen, der augenblicklich einen Courier damit nach Paris abschickte. Das Benehmen des Gen. Cubières soll hauptsächlich diesen Schritt des heil. Vaters veranlaßt haben. Er soll nämlich, heißt es jetzt, im Widerspruche mit frühern Versicherungen, den Revolutionären Vorschub leisten und, auf alle mögliche Weise, das Ansehen der päbstl. Regierung in den Gesinnungen der Anconitaner zu untergraben suchen. Man ist auch ungehalten, daß er die Adresse angenommen und nach Rom befördert hat, welche ihm im Namen der Stadt Ancona übergeben wurde, und welche bekanntlich die Bitte um baldige Ertheilung der verheißenen Institutionen enthält. Es wird sich nun zeigen, ob die franz. Regierung, nach erfolgter Aufforderung von Seite des Pabstes, ihre Truppen zurückziehen will.

Zu Rom wurde eine päbstliche Bulle erlassen, worin alle „Rebellen des Kirchenstaats" namentlich aber diejenigen Anconitaner, welche zu den neuesten dortigen Vorfällen beitrugen, mit dem Bannfluche belegt werden.

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser hat ein Supplementar-Reglement in Bezug auf die Pensionen der im Kriege gegen die Polen verwundeten Generale und Offiziere bestätigt, nach welchem Diejenigen, welche durch die erhaltenen Wunden ganz unfähig zu irgend einem Dienste geworden sind, aus der Invaliden-Casse Pensionen, welche gegen die für Schwerverwundete um die Hälfte erhöht sind, empfangen sollen; nämlich ein General der Infanterie oder Cavallerie 6000 Rubel, ein General-Lieutenant 4500, ein Generalmajor 3000, ein Obrist 1200, ein Obristlieutenant 1125, ein Major 1050, ein Infanterie- oder Cavallerie-Capitän 975, ein Capitän en second 900, ein Lieutenant 825, ein Unter-Lieutenant 750, ein Fähndrich 675 R. Außerdem sollen solche Verstümmelte für ihre Dienerschaft das Doppelte von dem erhalten, was andere Verwundete empfangen, nämlich die Generale 600 R., die übrigen Offiziere 300 R. jährlich. In Krankheitsfällen können sie sich in ihren Wohnungen, durch die Staatsärzte, unentgeldlich heilen lassen, und eben so auch die Medicamente unentgeldlich aus den Kronapotheken erhalten. Die Städte liefern ihnen Quartier, Heizung und Licht.

In St. Petersburg sind am 20. Juni bei heftigen Wirbelwinden im moskauischen Stadttheile in der Gegend der Glasgowschen Schenke bis zum Semenowschen Paradeplatze über 200 Häuser (unter 130 Nummern) abgebrannt. Se. Maj. der Kaiser und Se. k. H. der Herzog von Würtemberg waren bei dem Feuer zugegen.

Türkei.

Nach den letzten, aus Syra, vom Ende Mai's und aus Nauplia, vom Anfange Junius, eingegangenen, Briefen lauten die Nachrichten über den Stand der Dinge in Griechenland minder ungünstig als früher. Die neu eingesetzte Regierung gewann täglich an Kraft und Festigkeit, und ihre Anordnungen schienen den Beifall der Nation zu erhalten. Die Capodistrias'sche Partei, von dem allgemeinen Willen der Nation zurückgestoßen, war ihrer völligen Auflösung nahe, und Ordnung und Ruhe kehrten allmälig wieder zurück. Durch Anstellung ernsthafter und tüchtiger Männer zur Verwaltung der Inseln und Provinzen des festen Landes, wie Sachinis in Syra, Praidis in Tinos, Papalaeopulos in Nauplia u. a. wurde das Vertrauen wieder hergestellt, der Handel und Verkehr in Syra und auf andern Plätzen immer lebhafter, vorzüglich seitdem Admiral Miaulis von der Regierung zur Verfolgung der nach der letzten Capodistrias-schen Anarchie hie und da wieder zum Vorscheine gekommenen Piraten mit einer Anzahl ausgerüsteter Schiffe beordert wurde. Die Truppen verhielten sich ebenfalls ruhig, nachdem ein Theil ihres rückständigen Soldes mit, wie versichert wird, von Seiten Frankreichs eingegangenen Geldern bezahlt worden war. Um jedoch möglichen Unordnungen vorzubeugen, waren Truppen von der französischen Division im Peloponnes beordert worden, die Citadellen von Nauplia und Patras zu besetzen. In Argos waren bereits beinahe alle Abgeordneten zur Nationalversammlung, bis auf zwanzig, welche noch erwartet wurden, angekommen. Man glaubte allgemein, daß einer der ersten Akte dieser Versammlung der seyn werde, eine Deputation von drei Mitgliedern zu ernennen, welche dazu bestimmt wäre, sich nach München zu begeben, um dem Prinzen Otto, dem künftigen Regenten von Hellas, im Namen der griechischen Nation deren Huldigung darzubringen, und denselben einzuladen, den heißesten Wünschen und Bitten aller Griechen nachzukommen, und baldmöglichst in Griechenland zu erscheinen, um Besitz von dem, ihm durch die Wahl der Mächte und die allgemeinen Wünsche der Nation angebotenen, Thron zu nehmen. Von Sir Stratford Cannings Verhandlungen in Konstantinopel in Betreff der definitiven Begränzung Griechenlands verlautet nichts Bestimmtes. — Augustin Capodistrias war von Corfu zu Barletta angekommen, und wollte sich von dort nach St. Petersburg begeben.

Cholera.

Zu London ist die Cholera wieder mit Heftigkeit ausgebrochen, und Sir J. Macdonald, der sich eben zur Ein-

*

schiffung nach den Jonischen Inseln anschickte, ward ein Opfer dieser Krankheit binnen 12 Stunden.

In Paris fängt sie ebenfalls an sich wieder heftiger zu zeigen.

Zu Wien macht der Asiatische Gast, die Cholera, seine Anwesenheit leider auch wieder bemerkbar; 40 — 50 Opfer holt er sich täglich und meistens aus derselben Gegend; z. B. Leopoldstadt, Wieden, Rossau, Schottenbastei. Die Angriffe sind wieder so lebhaft wie Anfangs, und Manche können ihnen nur wenige Stunden widerstehen. Von Scheu ist aber im Publikum durchaus nichts wahrzunehmen; auch trifft Niemand vorkehrende Maßregeln für den Empfang der Unholdin. Neuesten Nachrichten zufolge läßt die Seuche wieder nach.

Zu Halle war am 1. Juli der letzte Cholera-Kranke genesen. In Erfurt waren bis zum 1. Juli 77 erkrankt, 50 gestorben, und 10 krank verblieben. In Calbe waren bis zum 30. Juni 22 erkr. und 13 gest. — Auch in Näthern, Rehlitz und Bollberg ist die Cholera ausgebrochen.

Beförderung.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadt-Gerichts-Director von Rönne zu Hirschberg zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Hirschberger Kreises zu ernennen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Premier-Lieutenant v. Raven, im 7ten Husaren-Regimente, aus Kosten. — Fräulein v. Kleist, aus Ruschütz. — Hr. Kaufmann und Fabriken-Inhaber Stache und Frau, aus Breslau. — Verw. Frau Hauptmann v. Zander und Sohn, aus Sagan. — Burgerin Besser, die Frau des Ober-Feuerwerkers Kegel; beide aus Münsterberg. — Frau Kaufmann Weirauch, aus Schömberg. — Frau Gastwirth Lessel, aus Polkwitz. — Kretschmer Kobelt, aus Lichtenwalde. — Hr. Ober-Post-Director Balde, aus Liegnitz. — Verw. Frau Justitiar Hertel und Familie, aus Cosel. — Hr. Oeconomie-Inspector Barchewitz, aus Seichau. — Hr. Pfarrer Meywalder, aus Kuhnau. — Hr. Gutsbesitzer von Rotterberg und Familie, aus Pommerswitz. — Hr. Lieut. de la Mothe, im 7ten Inf.-Regim., aus Glogau. — Hr. Kaufmann und Stadtrath Polacke, aus Breslau. — Hr. Bataillons-Arzt Dr. Schwarz, aus Schweidnitz. — Frau Kaufmann Hartmann, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Bauch und Frau, aus Gr. Glogau. — Hr. Proviantmeister Zenker und Frau, aus Frankenstein. — Hr. Medicinal-Assessor Schäffer, aus Breslau. — Hr. Fabrikant Zwanziger, aus Peterswaldau. — Frau Kreis-Physicus Dr. Stephany und Fräulein Tochter, aus Frankenstein. — Frau Pastor Haußer, aus Braunau. — Fräulein v. Knobelsdorf, aus Polgsen. — Frau Kaufmann Gribel und Fräulein Tochter, Frau Justiz-Commissar Geppert; sämmtlich aus Stettin. — Frau Kaufmann Mendel, Frau Lotterie-Einnehmer Perl, Frau Gastwirth Trautmann; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kaufmann Weinreich, aus Stettin. — Hr. Medicinal-Assessor Lichtenberg, aus Danzig. — Hr. Major Baron von Vietinghoff, a. D., und Familie, aus Schweidnitz. — Hr. Lieutenant v. Heugel, aus Neiße. — Verw. Frau Kaufmann Kuh und Familie, aus Breslau. — Hr. Amtmann Junggebauer, aus Lampersdorf. — Frau Kaufmann Wolfsohn und Familie, aus Krotoschin. — Frau Inspector Winkler, Burgerin Schmidt; beide aus Breslau. — Hr. Cantor Weiß, aus Conradswaldau. — Brauermeister Walther, aus Rawicz. — Fischmeister Redlich, aus Mallwicz. — Hr. Gutsbesitzer v. Prittwitz, aus Glausche. — Brauermeister Franke und Tochter, aus Eisenberg. — Frau Hauptmann Czirn von Terpitz und Sohn, aus Gr. Glogau. — Frau Kaufmann Bernhard und Familie, aus Breslau. — Hr. Leihbibliothekar Krauseneck, Hr. Post-Commissarius Butzky; beide aus Prausnitz. — Frau Gutsbesitzer Stempell, aus Jankawe. — Hr. General-Pächter und Ober-Amtmann Beyer, aus Czarnowanz. — Hr. General-Pächter Hoferichter und Familie, aus Krzizanowicz. — Hr. Kaufmann Cassirer und Familie, aus Breslau. — Hr. Kaufmann H. Alexander, aus Miloslaw. — Hr. Regierungs-Kanzellei-Inspector Fahl, aus Liegnitz. — Hr. Lieutenant und Ober-Landes-Gerichts-Referendar Metzke, aus Glogau. — Fräulein Otto, Fräulein Fincke; beide aus Berlin. — Burger Krusche, aus Löwenberg. — Maurermeister Kambachs Tochter, aus Hohenfriedeberg. — Hr. Kaufmann Lion, aus Gleiwitz. — Hr. Premier-Lieutenant Leinveber, im 2ten Leib-Husaren-Regim., aus Herrnstadt. — Hr. Premier-Lieutenant Menges, in der 22sten Inf.-Regim.-Garnison-Compagnie, und Frau, aus Neiße. — Frau Particulier Kerger, aus Breslau. — Hr. Justiz-Commissarius Petrich, aus Drebkau. — Hr. Referendar v. Olszewsky, aus Landsberg an der Warthe. — Frau Kaufmann Freitag, aus Winzig. — Verw. Frau Landräthin Baronin v. Dungern und Fräulein Tochter, aus Elsnig. — Hr. Forstmeister Wenige, aus Rauscha. — Hr. Kaufmann Schöbel, aus Waldenburg. — Frau Hofräthin Zochow und Familie, Frau Agent Neumann; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Oberst von Brockhusen, Commandant der Festung Wittenberg, und Familie, aus Wittenberg. — Hr. Particulier Noa, Hr. Lieutenant Ehrendorff, a. D., und Frau, Burgerin Borowski, Hr. Lieutenant und Steuer-Revisor Horn und Frau; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Premier-Lieutenant v. Knobelsdorff, aus Polgsen. — Frau Pastor Hubrich, aus Löwen. — Hr. Kreis-Justiz-Rath v. Prittwitz, aus Trachenberg. — Hr. Rittmeister Baron v. Lyncker und Familie, aus Berlin. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Kanzellei-Assistent Teißner, aus Breslau. — Handelsmann Burgwitz, aus Guhrau.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Frau Ober-Amtmann Walther, aus Neugold. — Herr Ober-L.-Gerichts-Referend. v. Kunow, aus Gr. Glogau. — Hr. Guthsbesitzer v. Blankenberg, aus Stramehl. —

Hr. Referendarius v. Liers, aus Wilkau. — Hr. Bataill.-Arzt Schöpinius, aus Jauer. — Hr. Canditor Parceller, Hr. Kaufmann Riedel, beide aus Liegnitz. — Hr. Land- und Stadtgerichts-Assessor v. Reder, aus Sprottau. — Hr. Maler Boll, aus Dresden. — Frau Obrist v. Barnekow, aus Neustadt. — Hr. Lieut. Jost im 17. Inf.-Regmt., aus Düsseldorf. — Hr. Galanteriehändler Rössinger, Hr. Professor Hughes, Hr. Professor Chalybäus, Hr. Lieutenant Dreßler, sämmtl. aus Dresden. — Hr. Guthsbesitzer Baron v. d. Angern, aus Golmitz. — Hr. Lieutenant Graf Egloffstein im Regmt. Garde du Corps, aus Berlin. — Hr. Baron Aubyn, Hr. v. Horsfort, beide aus London. — Hr. Ober-Bergrath v. Mielecki, aus Waldenburg. — Hr. Referendarius Lattorff, aus Gr. Glogau. — Hr. Guthsbesitzer Erhard, aus Boberau. — Hr. Hauptmann v. Tschirschky a. D., aus Liegnitz. — Maler Müller, aus Berlin. — Hr. Ober-Lieutenant v. Forstner im 2. Königl. Würtemberg. Reiter-Regmt., aus Ludwigsburg. — Hr. Major v. Niesemeuschel a. D., aus Breslau. — Hr. Pfarrer Hoffmann, aus Neuen. — Hr. Rittmeister v. Holtzendorff, aus Breslau. — Hr. Referendarius Hüllmann, aus Marienburg. — Schnittwaarenhändler Schlesinger, aus Lissa. — Hr. Landrath Graf von Frankenberg, aus Löwenberg.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 5. Juli c. auf 187 Personen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 2 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden und muntern Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 4. Juli 1832.

Der Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadt-Gerichts-Director v. Rönne.

Todes-Anzeige.

Am 27. Juni beschloß mein guter, redlicher Gatte, der Schullehrer Christian Gottlieb Schiebler, seine irdische Laufbahn, um zu einem bessern Leben einzugehen. Sechs und dreißig Jahr hindurch, wovon die drei letzteren ihm die mühsamsten waren, widmete er sich mit unablässigem Eifer und freudiger Liebe dem Unterrichte der Jugend. Wer ihn nach seinem religiösen Leben, nach seinem stillen, duldenden Gemüthe, nach seiner unermüdeten Berufstreue, kannte, wird den Verschiedenen gewiß ein ehrenvolles Andenken im Busen bewahren, und mir bei diesem unersetzlichen Verluste sein stilles Beileid nicht versagen. Dank, herzlichen Dank, allen denen, welche den Verstorbenen auf dem letzten Wege nach dem Friedhofe begleiteten!

Entschwungen nun dem dunkeln Thal des Lebens,
Weilt froh dein Geist auf Sions Höh'n!
Wo siegreich an dem höchsten Ziel des Strebens
Des Auferstandnen Palmen wehn;
Dort werd ich dich, der aus der Pilgerklause
Voran gewallet nach dem Vaterhause,
In der Vollendung wiedersehn.

Die trauernde Wittwe.

Lauban, den 1. Juli 1832.

Getraut.

Hirschberg. D. 9. Juli. August Wilhelm Ermrich, Mittelmüllermeister in Langenau, mit Jgfr. Joh. Friederike Stumpe aus Grunau. — Der Bauersohn Joh. Ehrenfried Hampel in Stonsdorf, mit der Bauertochter Joh. Friederike Lorenz daselbst.

Schönau. D. 25. Juni. Der Schuhmachermeister Carl Christian Fritsch, mit Jgfr. Joh. Rosina Köhler.

Nimmersath. D. 26. Juni. Christian Ehrenfried Scharf, mit Jgfr. Joh. Wilhelmine Drescher aus Nieder-Steinkunzendorf. — D. 3. Juli. Der Inwohner Carl Joseph Straube, mit Joh. Beate Scharf.

Schmiedeberg. D. 9. Juli. Johann Gottlieb Weiß, Schindelmacher in Arnsberg, mit Jgfr. Joh. Jul. Neumann.

Goldberg. D. 4. Juli. Der Strumpfwirker August Bartholomäus Horschke, mit Jgfr. Wilhelm. Albertine Genzky. — Der Schneider Christian Gottfried Seiler, mit Jgfr. Henriette Luise Baumgart.

Jauer. D. 3. Juli. Der Tischlermeister Hindemith, mit Jgfr. Amalie Bertha Peschel. — Der Kürschnermeister Laufer aus Sulau, mit Jgfr. Friederike Helene Unger.

Geboren.

Hirschberg. D. 9. Juni. Frau Gastwirth Winkler, eine T., Alwine Marie Mathilde. — D. 17. Frau Kauf- und Handelsmann Maywald, eine T., Adelheide Rosamunde Augustine. — D. 26. Frau Strickermstr. Siegemund, eine T., Charlotte Ernestine Emilie. — D. 1. Juli. Frau Uhrmacher Hoffmeier, eine T., Emilie Josephe Marie. — D. 3. Frau Handschuhmacher Kießling, einen S., todtgeb.

Lähn. D. 4. Juli. Frau Seilermstr. Müller, eine T., Marie Auguste.

Herrmannswaldau. D. 2. Juni. Frau Schullehrer Achtzehn, einen S., Otto Robert Julius.

Schmiedeberg. D. 4. Juli. Frau Fleischermstr. Wese, eine T. — D. 5. Frau Schneidermstr. Müller, einen S.

Goldberg. D. 17. Juni. Frau Tuchscheerergesell Hamann, eine T. — D. 18. Frau Pächter Schmidt, einen S. — D. 24. Frau Tuchmachergesell Bachmann, einen S. — Frau Einwohner Höher, eine T.

Jauer. D. 29. Juni. Frau Korbmacher Heinze, einen S. — D. 30. Frau Hausbesitzer Riller, einen S. — D. 2. Juli. Frau Inwohner Piche, einen S.

Löwenberg. D. 28. Juni. Frau Gartenbesitzer Bunzel, einen S.

Strasberg. D. 7. Juni. Frau Scholz Grüttner, einen S., Friedrich Wilhelm Louis.

Neidberg bei Marklissa am Queis. D. 21. Juni. Frau Gast- und Schenkwirth Nixdorf, einen S., Heinrich Herrmann.

Klein-Stöckigt bei Langenöls. D. 2. Juli. Frau Vorwerksbesitzer Lachmann, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 2. Juli. Der Schlossermstr. Joh. Joseph Heinze, 78 J. — D. 6. Friedrich Wilhelm, Sohn des Schleierwebers und Bezirksvorstehers Immanuel Schröter, 8 J. 4 M. — D. 8. Carl Gottlob, Sohn des Ackerbesitzers Christian Gottlieb Kriegel, 1 T. 7 St.

Schmiedeberg. D. 4. Juli. Ernestine Wilhelm., Tochter des Bandwebers Gottfried Schmidt, 2 J. 2 M. — Heinrich Robert, Sohn des Tagarbeiters Gottlieb Maiwald, 1 M. 2 T. — D. 7. Carl Wilhelm, Sohn des Webers Siegemund Herrwig in Hohenwiese, 1 J. 3 M.

Goldberg. D. 29. Juni. Die Schuhmacher-Wittwe Frau Maria Rosina Quast, geb. Schwarzbach, 72 J. 2 M. 20 T. — D. 1. Juli. Adeline Alwine, Tochter des Seifensieders Lange, 3 J. 9 M. 11 T. — D. 2. Friedrich Heinrich, Sohn des Stadt-Wachtmeisters Götze, 21 W. — D. 5. Der Schuhmachergesell Gottlieb Klemm, 22 J. 7 M. 2 T.

Jauer. D. 27. Juni. Die Zwillings-Kinder des Hausbesitzers Bothe, 1 T. — Adelheid Pauline, Tochter des Ober-Feuerwerkers Kopp, 1 J. 5 M. (An den Masern.) — Pauline, Tochter des Schuhmachers Gottwald, 4 J. 5 M. (An den Masern.) — D. 28. Die verw. Frau Christiane Marie Wolstein, geb. Weichert, 34 J. 1 M. 15 T. — D. 30. Gustav Julius, Sohn des Lohnkutschers Sommer, 10 M. 8 T. (An den Masern. — D. 1. Juli. Auguste Emilie Pauline, jüngste Tochter des Weißgerbermstr.-Oberältesten Gräber, 6 M. 23 T. (An den Masern.)

Greiffenberg. D. 2. Juli. Der Tagearbeiter Joseph Spähr, 68 J.

Hohes Alter.

Zu Friedersdorf starb am 4. Juli: A. M. verw. Neumann, geb. Weiner, alt 88 J. 2 M. Sie war die älteste Person im Friedersdorfer Kirchspiel, und immer von dauerhafter Gesundheit bis einige Wochen vor ihrem Ende.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastation. Da in dem am 30. Mai d. J. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine auf das sub Nr. 134 hierselbst belegene Mattau'sche Wohnhaus, mit der dazu gekauften Brandstelle Nr. 135, taxirt zusammen auf 131 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., der Zuschlag wegen eines zu geringen Gebotes nicht hat ertheilt werden können, so haben wir einen anderweiten peremtorischen Bietungs-Termin auf den 3. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Stadt-Gericht anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Zugleich werden auch die beiden Mattau'schen Kirchenstände, Nr. 105 und 214, meistbietend verkauft werden.

Lähn, den 2. Juli 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht. Puchau.

Subhastation. Da in dem am 3. Juli d. J. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine auf das sub Nr. 62 zu Hohndorf belegene, auf 73 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigte Haus des Carl Benjamin Förster, der Zuschlag wegen eines zu geringen Gebotes nicht hat ertheilt werden können, so haben wir einen anderweiten peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Gerichtsstube zu Hohndorf anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 7. Juli 1832.

Das Gerichts-Amt Hohndorf. Puchau.

Gewerbe-Ausstellung.

Durch die Bekanntmachung vom 28. Mai, wegen Veranstaltung einer hiesigen Gewerbe-Ausstellung, sind Diejenigen, welche dazu Gegenstände einzuliefern gesonnen sind, eingeladen worden, die Einlieferungen bis heute zu bewerkstelligen. Auf mehrseitige Wünsche wird indeß die Zeit zu den Einlieferungen auf noch acht Tage, bis zum 18. d. M., verlängert, und mit diesem wird hierdurch angelegentlich um dieselben bis dahin ersucht.

Die Ausstellung wird Montags, den 23. d. M., eröffnet, von da an täglich, mit Ausschluß der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, dem Besuch offen seyn, und bis zum 8. August dauern.

Während diesem werden übrigens nachträgliche Einlieferungen annoch gern angenommen werden.

Das Eintrittsgeld mit 2 Sgr. für die Person, wird an den Aufseher der Ausstellung beim Eintritt entrichtet.

Diejenigen, welche Gegenstände zur Ausstellung gegeben haben, so wie die Mitglieder des Vereins, haben freien Eintritt. Das gedruckte Verzeichniß der ausgestellten Gegenstände wird im Ausstellungs-Saale für 6 Pf. zu haben seyn.

Hirschberg, den 11. Juli 1832.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins:
Müller, Ender, Liebich.

☞ Literarische Anzeige. Mein Bücher-Verzeichniß No. XXXXI. pro Juli, von Büchern zu herabgesetzten Preisen, wird gratis für mich vertheilt von dem Kaufmann Herrn A. B. Hayn zu Hirschberg. H. Kronecker.

Liegnitz, den 4. Juli 1832.

☞ Zur Warnung mache ich öffentlich bekannt, daß ich Jedweden, er sey, wer er wolle, der unbefugt Fischen oder Krebsen geht, sey es mit dem Hamen oder bloßen Händen, ohne Ausnahme anzeigen und nach den Gesetzen bestrafen lassen werde. Der Inhaber der Fischerei zu Hirschberg.

☞ Sonntag, den 15. Juli, werde ich auf dem Hausberge das Rosenfest feiern. Es ladet ergebenst zu gütigem Besuche ein:

Endler, Pächter des Hausberges.

Wagen-Verkauf. Zwei wenig gebrauchte Stuhl-Wagen mit Verdeck, in Federn hängend, und ein- und zweispännig zu fahren, elegant gebaut, sind billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Forst-Rendanten Herrn Schwencke in Schmiedeberg, auch die Wagen daselbst zu besichtigen.

Kirchendiebstahl zu Boberröhrsdorf.

In der Nacht vom 6. bis 7. Juli c. wurden, mittelst gewaltsamen Einbruchs, durch ein mit einem eisernen Gitter versehenes Fenster aus hiesiger katholischen Pfarrkirche gestohlen: ein silberner Kelch nebst Patene in- und auswendig vergoldet, mit durchbrochener Arbeit: zwei Stück Alben; ein schwarztuchener Knaben-Chorrock; drei Altartücher; vier Altardecken; zwei Handtücher; vier Stück Corboralien; drei Stück Purifikatorien; vier Meßkännchen; zwei weiße Knaben-Chorröcke; vier Stück kleine zinnerne Leuchter; den Gotteskasten erbrochen, wo das darin befindliche Geld nicht bestimmt angegeben werden kann. Eine Flasche mit ohngefähr drei viertel Quart Kirchenwein. Wer zur Entdeckung der Diebe und zur Wiedererlangung der geraubten Sachen behülflich seyn kann, erhält von Unterzeichneten eine angemessene Belohnung. Das Kirchen-Collegium.

Danksagung. Unterzeichneter hatte das Unglück, am 30. December 1831 seine Wohnstätte durch Feuer vernichtet zu sehen. In meiner traurigen Lage unterstützten mich mildthätige Bewohner von Wünschendorf, Bärndorf und Heinersdorf mit Getreide, Bauholz und Stroh, zum Wiederaufbau meiner Wohnung. Gottes reicher Segen walte über meinen edlen Wohlthätern! Tief gerührt spreche ich den innigsten Dank aus.

Franz Glaubitz, Häusler in Hartmannsdorf.

Anzeige. Neben meiner Malerei werde ich, durch Gewerbe-Schein autorisirt, auch Commissions- und Agentur-Geschäfte betreiben, wozu ich mich den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder ganz ergebenst empfehle.

Mehrere Tausend Thaler sind mir zur sichern Ausleihung übertragen worden, welche in ganzen und kleinern Summen vergeben werden können.

Der Agent und Commissionair
Maler Meyer jun.,
wohnhaft bei der Frau Liebig,
auf dem Katholischen Ringe.

Anzeige. Künftigen Sonntag, als den 15. d. M., wird in den Waldhäusern Entrée-Musik gehalten werden, wozu um gütigen Besuch bittet: M. Welz.

Anzeige. Hiermit zeige ergebenst an, daß ich meiner Specerei- und Material-Handlung Schmiede- und Schlosser-Eisen in allen gangbaren Sorten, so wie Falzplatten und dazu gehörige Roststäbe zu Platten-Oefen beigelegt habe. Da ich bei meinem Einkauf besonders auf gutes Eisen gesehen habe, und zu den bestehenden festen Preisen verkaufe, so hoffe auch in diesem Artikel jeden werthen Abnehmer zu befriedigen. Warmbrunn den 9. July 1832.

Ludw. Otto Ganzert.

Anzeige. Eine Veränderung in meinem Handlungs-Locale und der hierbei nöthige Ausbau des Vorderhauses veranlassen mich, während des Baues, zur Sicherung meiner geehrten Käufer, mein Band- und Manufactur-Waaren-Lager in die hintere Stube des Vorderhauses zu verlegen, und habe den Eingang hierzu in der Pforten-Gasse durchs Hinterhaus bequem eingerichtet und durch eine Tafel bemerkbar gemacht. Caskel Frankenstein.

Landeshut, den 29. Juni 1832.

Anzeige. Ein Haus, nebst Obstgarten, dicht an einer lebhaften Landstraße, ohnweit der Stadt Hirschberg, zu welchem circa 7 Scheffel pfluggängiger Boden alt Breslauer Maaß gehörig, steht aus freier Hand zu verkaufen; auch mehrere breite und schmale Weberstühle nebst einer Klopfbank. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Von Michaeli an ist in Greiffenberg ein großer Garten, mit Frühbeeten, Gewächs- und Treibhaus, zu verpachten, wozu sich cautionsfähige Pachtlustige in dem Hause Nr. 3 am Markte daselbst zu melden haben.

Anzeige. Als gut und billig empfehle ich den aus der Fabrik Sontag & Comp. in Magdeburg zum alleinigen Verkauf am hiesigen Ort erhaltenen Oronoco-Cnaster, das Pfund zu sechs Silbergroschen.

Warmbrunn den 9. July 1832.

Ludw. Otto Ganzert.

Anzeige. Ich bin Willens, sämmtliche Werkzeuge der Seifensiederei im Ganzen oder auch im Einzelnen aus freier Hand zu verkaufen. Jungfer.

Haynau, den 4. Juli 1832.

Gesuch. In eine Material-, Farbe-Waaren und Tabacks-Handlung, im Königreich Sachsen, wird ein Lehrling von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter sehr billigen Bedingungen, gesucht. Wo? erfährt man bei dem Herrn Carl Klein auf der Langgasse zu Hirschberg.

Zu verkaufen steht ein Haus auf der Rosenau bei der verwittweten Frau Nikolai, Nr. 868.

Zu verkaufen steht eine starke, fast neue Mangel, in Nr. 516 vor dem Schildauer Thore.

Gedächtniss-  Tafel. No. 20. 1832.

Am Grabe
unsers biedern theuern Vaters und Schwiegervaters
des Herrn
Christian Gottlob Rosemann,
gewesenen Brauer zu Gröditzberg, zuletzt Freistellbesitzer zu Panthenau,
der für uns zu früh, in einem Alter von
57 Jahren, 3 Monaten, starb.

Durch des Todes schattenreiche Hallen
Geht der Weg zur Wahrheit und zum Licht.
Alle müssen wir die Straße wallen
Keinen schont der ernste Engel nicht;
Dennoch aber wird's so still und schaurig,
Und das Herz ergreift es bang und traurig
Wenn der finst're Bote zu der Gruft,
Ach! den Freund, den theuersten, uns ruft.

Ja! dann fließen häufig unsre Thränen,
Und im Innern tobt ein blut'ger Schmerz,
Und ein selt'nes, niegefühltes Sehnen
Das zerreißt unheilbar uns das Herz!
In des Schmerzes namenlosen Wehen
Wollen wir verzagen und vergehen;
Und was auch des Trostes Stimme spricht;
Es befriedigt und es heilt uns nicht.

Alles dieses haben wir empfunden,
Als der treue Vater von uns schied,
Und die Freuden und die heitern Stunden
Waren mit dem Scheiden abgeblüht!
Was wir durch den Biedermann verloren
Wird auf Erden nimmer uns geboren!
Seine Liebe, seine Vatertreu
War uns Kindern jeden Morgen neu.

Als die Mutter uns der Herr entnommen
In das heimathliche heil'ge Land,
War dem Herzen doch der Trost gekommen:
Fehlt doch er nicht in der Liebe Band!
Und nun ist auch er dahin geschieden,
Eingegangen zu dem ew'gen Frieden
Und mit unserm tiefen Schmerz allein
Müssen wir, die Elternlosen, seyn.

Dank Dir, Vater! für der Liebe Proben
Welche Du uns gabst mit milder Hand
Reicher Segen blühe Dir dort oben
In der Heimath, im Vergeltungsland',
Guter Vater warst Du stets den Deinen!
Und mit uns an Deinem Grabe weinen
Auch noch Viele, welchen immerdar
Deine Liebe Freund und Führer war.

Dennoch wand sich nicht durch Rosenlauben
Immer Deines Erdenlebens Bahn
Und durch Leiden — oft geprüft im Glauben —
Sah'n nach Trost die Blicke himmelan!
Selbst von sechszehn Kindern, Dir gegeben
Ließ der Herr Dir viere nur am Leben,
Und der Trennung, ach! so bittrer Schmerz,
Er zerriß Dir oft das Vaterherz!

Nimm, o Vater! denn an Gottes Throne
Für Dein Wirken, für des Lebens Müh'n
Der Vergeltung segenreiche Krone,
Da, wo ew'ge, wahre Freuden blühn!
Möge doch in jenem heil'gen Leben
Dir des Weltenvaters Gnade geben
Was der Erde tiefbewegte Zeit,
Uns, im ird'schen Leben nimmer beut.

Aber uns, die wir jetzt einsam stehen,
Ohne Vater, ohne Mutter sind,
Tröst' der Glaube an ein Wiedersehen,
Wenn des Erdenlebens Traum verrinnt!
Wenn der Todesengel uns erscheinet
Werden wieder wir mit Dir vereinet!
Was hier dunkel und verborgen war,
Wird dort oben rein und sonnenklar!

Die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Zu Egelsdorf starb am 29. Mai der treue Gatte und Vater, Johann Heinrich Schäfer, alt 67 Jahr 3 Monat und 14 Tage. Er war edel und gut im Leben. Friede seiner Asche!

Die nachgelassene Wittwe.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastation. Auf den Antrag der Erben des hier verstorbenen Branntweinbrenner George Schröter, werden dessen hinterlassenen Grundstücke,

1) das Schankhaus Nr. 84, zum weißen Roß genannt, nebst dem dazu gehörigen Garten, Branntweinküche und vollständigen Brennerei-Geräthen, auf 1277 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.,
2) die 1/4 Hofestatt Acker- und Wiesewachs Nr. 72, auf 120 Rthlr. gerichtlich geschätzt,

im Wege der freiwilligen Subhastation, zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist hierzu ein einziger und peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 27. Septbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause angesetzt worden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Gottesberg, den 4. Juli 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Schuldenhalber, das dem verstorbenen Christian Benjamin Bräuer zu Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 12 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 7. März 1832 auf 241 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 28. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 5. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent und Edictal-Ladung.

Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 35 zu Nieder-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gelegenen, auf 663 Rtl. 20 Sgr. gewürdigten, und zum Benjamin Traugott Friese'schen Nachlaß gehörigen Freihäuslerstelle, nebst Schmiede-Nahrung, steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 31. Juli a. c., Vormittags um 11 Uhr,

zu Schloß Nieder-Kauffung an, und es werden hierzu alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da dieser Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung aller Anforderungen an den Benjamin Traugott Friese'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu auch etwanige unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 18. April 1832.

Das Landschafts-Director Major von Zedlitz'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Nieder-Kauffung.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der zu Tiefhartmannsdorf, im Schönau'schen Kreise gelegenen, auf 131 Rthl. gewürdigten Johann Christoph Aust'schen Häuslerstelle, sub Nr. 199, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 4. August 1832, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf an, und es werden hierzu zahlungs- und besitzfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da dieser Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung aller Anforderungen an den Häusler Johann Christoph Aust'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu etwanige unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, am 28. März 1832.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Proclama. Das zu Cammerswaldau, Schönau'schen Kreises, sub Nr. 206 gelegene, und auf 33 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Carl Gottlieb Rüffer'sche Freihaus, soll, auf den Antrag der Real-Interessenten, in dem auf

den 24. August c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an dieses Grundstück oder dessen Kaufgeld Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche in dem angegebenen Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit zu präcludiren, und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer, als auch gegen die Gläubiger des Grundstücks, ein ewiges Stillschweigen aufzuerlegen seyn würde. Hirschberg, den 13. Juni 1832.

Das Gerichts-Amt von Cammerswaldau.

Anzeige. Die Fleischerei zu Alt-Schönau, im Groß-Kretscham, ist unter billigen Bedingungen baldigst zu verpachten.

Anzeige. Veränderung halber bin ich Willens, meinen hier frei besitzenden, und 1829 neu erbauten, in 5 Gebäuden mit Ziegeln gedeckt, und massiv bestehenden Erb- und Gerichts-Kretscham, als an der Hauptstraße von Görlitz nach Lauban mitten inne liegenden Gasthof, wozu 416 Scheffel an Acker, Busch und Wiesen gehörig, nebst der hoffnungsvollsten Erndte, so wie mit allem Pferde-, Rind- und Schaaf-Vieh, und Gasthofs-Utensilien, so wie alles steht und liegt, sogleich aus freier Hand zu verkaufen; dabei wird noch bemerkt: daß eine ländliche oder auch städtische kleine Wirthschaft, zur Erleichterung, mit in Zahlung angenommen werden könnte; auch darf ein Zahlungsfähiger nicht mehr als ein Dritttheil der Kauf-Summe anzahlen, wenn es verlangt werden sollte.

Lichtenberg bei Görlitz, den 7. Juli 1832.

Joh. Gottfried Lincke, Scholze.

Anzeige. Eine Schank- oder Gastwirthschaft, wo möglich an einer lebendigen Straße, oder auch eine lebendige Tabagie oder Coffeehaus, wird, von einem seit Jahren mit diesem Gewerbefach vertrauten Mann, der die bis jetzt habende Pacht aus Ursachen ändern muß, zu pachten, oder auch, nach Umständen, zu kaufen gesucht. Der Pacht-Termin kann zu Michaeli oder auch mit Anfang des künftigen Jahres angehen. Nachricht über den Pachtsuchenden giebt auf portofreie Briefe der Ortsrichter Schreyer in Wiesa bei Greiffenberg.

Anzeige. Da sich durch mehrere geehrte Aufträge mein Hierseyn bis zum 14. d. M. verlängert, so zeige ich dieses Denjenigen, welche von meinen Lghiro-, Kiesel- oder Azur-Brillen, worüber ich die besten ärztlichen Atteste, wegen ihrer Nützlichkeit bei allen Arten von schwachen Augen, besitze, nebst vielen andern optischen Instrumenten, noch Gebrauch machen wollen, hiermit ergebenst an.

Da ich nie mich mit Herumgehen befaßte, so ist dieß auch jetzt der Fall; werde aber jederzeit in meinem Logis von früh 7 bis Abends 7 Uhr zu treffen seyn, und auf Verlangen gern diejenigen geehrten Personen, welche es wünschen sollten, in ihren Wohnungen besuchen. Lehmann, Opticus.

Logirt im Gasthofe zum weißen Roß in Hirschberg.

Anzeige. Ein seit mehrern Jahren sowohl im Juristischen, als Cameralistischen und Oeconomischen Fache bei der Feder sich völlig ausgebildeter junger Mann, der zugleich jederzeit bereit ist, dem Actuariats-Examen sich zu unterwerfen, wünscht, gewisser Verhältnisse wegen, eine seinen Fähigkeiten angemessene anderweitige Anstellung, mit der Versicherung, daß er gewiß alles aufbieten wird, jeden dahin gehörigen Anforderungen vollkommenes Genüge zu leisten.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Meinen resp. Kunden und geehrten Gönnern zeige ergebenst an, daß ich nunmehr bei der Frau Liebig auf dem Katholischen Ringe wohne, und wieder Schüler zum Zeichnen und Malen annehmen kann.

Der Maler Meyer jun.

Anzeige. Ein Handlungs-Diener, mit guten Zeugnissen versehen, kann in einer Spezerei-Handlung sogleich sein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Funfzehn Reichsthaler Belohnung.

Vor 6 Wochen ist von hiesiger Stadt=Waage ein Koffer, worinnen weibliche Kleidungsstücke, Leib= und Tischwäsche rc. befindlich, gestohlen oder aus Versehen von einem fremden Fuhrmann mit aufgeladen worden. Der Koffer war mit schwarzer Wachsleinewand überzogen und mit einem Vorlegeschloß, woran ein kleines hölzernes Täfelchen, sign. C. L. à Breslau, versehen. Der Verlust betrifft eine arme Person, welche ihre ganze Habe in demselben hatte, und wer darüber genügende Auskunft zu geben vermag, so daß Selbe wieder zum Besitz gelangt, beliebe, gegen ein gutes Douceur, Anzeige in der Expedition des Boten zu machen.

Hirschberg, den 10. Juli 1832.

Anzeige. Für Freunde und Verehrer der Kunst ist alle Montage, Mittwoch und Sonnabend, von Morgens 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, eine nicht unbedeutende Original=Oelgemälde=Sammlung, verschiedener alter Meister, als: von Rubens, Breughel, Rembrand, Rottenhammer, Golzius, Pannini, Koipel de Koningk, Zukarelli, Spranger, Ostade, von Sandrart, Dittrich, Veronese u. a. m., bis zum 10. August c. zu sehen. Unter diesen ist besonders das Lebensgroße, in ganzer Figur, von Joachim von Sandrart gemalte Portrait Gustav Adolphs, König von Schweden, in Historischer und Artistischer Hinsicht merkwürdig.

Das Local ist im Hause des Königl. Lotterie=Einnehmers Herrn Martens unter der Kornlaube, Nr. 53, zwei Stiegen hoch.

Eintritt ist nach Belieben in die Büchse für die Armen zu geben. August Scholtz,

Maler und Gemälde=Restaurateur.

Hirschberg, den 6. Juli 1832.

☞ Durch Verleumdung und Lügen ist der hiesige Häusler und Hochzeitbitter, Gottlieb Jentsch, in den Verdacht gekommen: an den durch die Häusler Carl Zahn und Weichert vollbrachten Diebstählen Theil genommen zu haben. Die nähere Untersuchung hat den völligen Ungrund dieser Nachrede und die Rechtlichkeit des Jentsch hinlänglich erwiesen. Schrödter, Richter.

Nieder=Mauer bei Lähn, den 9. Juli 1832.

In Bezug auf Obiges, warne ich, meiner Ehre in irgend einer Art nahe zu treten, indem ich Jedweden, der solches noch thun sollte, als Verleumder gerichtlich belangen würde.

Gottlieb Jentsch, Häusler.

Nieder=Mauer, den 9. Juli 1832.

Warnung. Es wird hiermit Jedermann gewarnt, meinem Sohne, dem Färber=Gesellen Carl Exner aus Arnsdorf, weder auf seinen eigenen, noch meinen und seiner Verwandten Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, weil weder ich, noch sonst Jemand, dafür weiter haftet und bezahlt. Carl Gottlieb Exner.

Arnsdorf, den 9. Juli 1832.

Leichter Canaster,

à 6 Sgr. per Pfund.

Unter dieser Benennung haben die Herren Sontag & Comp. in Magdeburg, nur allein für meinen Debit hier, eine Sorte Taback angefertigt, der nicht nur wegen seiner vorzüglichen Leichtigkeit mit allem Recht obige Bezeichnung in Anspruch nehmen darf, sondern auch in Beziehung seines angenehmen Geruchs, selbst viele Tabacke zu höhern Preisen übertrifft. Ich glaube daher, denselben empfehlen zu dürfen.

Hirschberg, den 9. Juli 1832.

Carl Wm. Georgi.

Wasch= und Bleich=Seife,

welche sich durch ihre Qualité selbst empfiehlt, empfing Commissionsweise, und verkauft in ganzen Stegen, von circa 1 Pfund, zu dem sehr billigen Preise von 5 Sgr. per Pfund, in großen Quantitäten noch billiger, C. F. Tilesius,

auf der Langgasse in Hirschberg.

Anzeige. Ganz klares Leinöl, das Preuß. Quart 10 Sgr., Copal=Lack, Terpentin=Oel, feinen Leim, Gummi, Copal, Sandrac, Mastix u. s. w., verkauft billigst C. W. Liebich.

Schönau, den 9. Juli 1832.

☞ Auf den allgemein beliebten Volks=Kalender:

der Wanderer für 1833,

nimmt Bestellungen, sowohl auf einzelne gebundene Exemplare, als auch auf ungebundene, in Parthien an, und vertheilt ausführliche Anzeigen, die das Inhalts=Verzeichniß enthalten, gratis.

A. E. Fischers Commissions=Buchhandlung in Haynau.

Anzeige. Sobald mein Unterricht im Zuschneiden aller Arten Kleidungsstücke für Damen, den ich jetzt in Warmbrunn ertheile, beendigt seyn wird, hege ich den Wunsch, in Hirschberg auf kurze Zeit Beschäftigung zu finden. Demzufolge ersuche ich diejenigen Damen, welche die Absicht haben, von meinem Unterricht Gebrauch zu machen, mich bald möglichst hier in Warmbrunn davon zu benachrichtigen. Meine Wohnung ist im Merkur auf dem Sande.

Warmbrunn, den 11. Juli 1832.

Pauline Weise, geb. Zettau.

Wagen=Verkauf. Ein Spazier=Wagen, der sich sehr leicht fährt, mit Plaue, zwei Sitzen, Wagen=Kasten und Waage, grün angestrichen, steht zu verkaufen, imgleichen ein paar gute Sielengeschirre, ein paar Kummte, und ist in der dunkeln Burggasse Nr. 189 hierüber das Nähere zu erfahren.

Obst-Verpachtung.

Zur Verpachtung des Obstes zu Stimpel-Kauffung steht den 17. Juli 1832 Termin an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Anzeige. Donnerstag, den 12. Juli, werde ich auf meiner Kegelbahn ein Gewinnschieben veranstalten; das Nähere wird durch Vorschrift gemeldet werden, wozu ich Freunde und Liebhaber ergebenst einlade.

J. Schmidt, in Neu-Warschau.

Anzeige. Eine Scheibenbüchse, Standrohr, imgleichen eine Pirschbüchse und eine einfache gezogene Flinte, imgleichen ein Fuchs- und ein Fischotter-Eisen sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in der dunkeln Burggasse Nr. 189 eine Treppe hoch.

Zu vermiethen ist der erste Stock, bestehend in drei Stuben, nebst Zubehör, und zu Michaeli zu beziehen beim Lederhändler Schneider.

Verloren. Den 6. Juli, gegen Abend, ist eine eingehäusige silberne Kapsel-Uhr, ohnweit der Kirche in Ober-Wiesa, verloren gegangen; in der Kapsel ist inwendig der Name des Eigenthümers, C. Rückert, nebst dem Datum, Mai 1830, eingekritzelt. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Uhr beim Orts-Richter Schreyer in Wiesa, gegen 1 Rthlr. Douceur, abzugeben; oder auch wird bei etwanigem Verkauf dieser Uhr auf dieses Zeichen und desfallsige Anzeige aufmerksam gemacht.

Gesuch. In eine Ausschnitt-Waaren-Handlung kann bald ein Lehrling, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, eintreten. Auskunft ertheilt der Orts-Richter Schreyer in Wiesa, bei Greiffenberg.

Gesuch. Ein militärfreier Schäfer, der lange auf einem Dominio als Groß-Schäfer gedient und gute Atteste vorzeigen kann, sucht ein anderweites Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Anzeige. Ein grüner alter, aber noch brauchbarer Ofen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 7. Juli 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	—	143 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 5/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 29 1/2	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 1/2	—
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	118 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	101

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	—	94
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	99 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/12	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	91	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	79
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/3	—
Ditto ditto	500 R.	107	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	84 1/2
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	55	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 5. Juli 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	2	—	1	19	—	1	19	—	1	8	—	—	20	—	1	18	—
Mittler . .	1	26	—	1	13	—	1	10	—	1	4	—	—	18	—	1	10	—
Niedrigster	1	20	—	1	7	—	1	5	—	1	2	—	—	16	—	—	—	—

Jauer, den 7. Juli 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	26	—	1	16	—	1	19	—	1	8	—	—	22	—
Mittler . .	1	23	—	1	11	—	1	13	—	1	6	—	—	20	—
Niedrigster	1	20	—	1	6	—	1	7	—	1	4	—	—	18	—
Löwenberg, den 25. Juni 1832. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	23	—	1	17	—	1	6	—	—	20	—